Handlungsempfehlungen

zum SHUFFLE-Reifegradmodell

In diesem Dokument befinden sich alle Handlungsempfehlungen des SHUFFLE-Reifegradmodells, geordnet nach den vier Dimensionen und jeweils unterteilt in Stufe 0-2 und Stufen 3-4.

Wenn Sie sich vertiefender mit der Umsetzung der vorgeschlagenen Handlungsempfehlungen beschäftigen möchten, finden Sie in dieser [Sammlung](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/course/view.php?id=72) (Link öffnet neues Fenster) eine Zusammenfassung aller relevanter Handlungsfelder im Bereich der digitalen Barrierefreiheit an Hochschulen mit Good Practice Beispielen und weiteren interessanten Informationen.

**Hinweis:** Die Handlungsempfehlungen und Good Practice Beispiele sind im Januar 2025 zuletzt geprüft worden.

# **Dimension Beratung und Support**

## Beratung

### Stufe 0-2

* Informieren Sie sich, wo und wie an der Hochschule Beratungen für Studierende mit Beeinträchtigungen stattfinden und finden Sie die verantwortlichen Stellen und Personen.
* Erstellen Sie eine mit aktuellem Datum versehene Übersicht zu internen und externen Anlaufstellen für Beratung und machen Sie die Verantwortlichkeiten transparent oder aktualisieren Sie eine bestehende Übersicht.
* Klären Sie, wo und wie für diese Beratungen geworben wird. Wird bei Studierenden und Lehrenden geworben, damit alle Hochschulangehörige darüber Bescheid wissen.
* Werben Sie für die Beratungsangebote z.B. auf der Webseite, auf sozialen Medien, in der Orientierungswoche, in den Studiengängen, ...
* Nutzen Sie die Übersicht der Anlaufstellen und Verantwortlichen, um eine Verweispraxis zu etablieren. Geben Sie den Anlaufstellen diese Übersicht, damit diese untereinander verweisen können.
* Lassen Sie die Beratenden reflektieren, welche möglichen Barrieren in der Kontaktaufnahme und der Beratung selbst auftreten (können) und beseitigen Sie diese Barrieren.

### Stufe 3-4

* Bieten Sie regelmäßig Workshops und Weiterbildungen (intern oder extern) für Beratende an, sodass die Beratungen individuell, ergebnisoffen und vertraulich stattfinden können.
* Regen Sie alle Beratenden an, Ihre eigenen Beratungen durch die Studierenden anonym evaluieren zu lassen.
* Vernetzen Sie sich als Beratende mit anderen Beratenden der Hochschule, aber auch anderer Hochschulen.
* Etablieren Sie eine zentrale Stelle, an der Beratungen stattfinden. Teilen Sie die Ressourcen fest an diese Stelle zu (z.B. Budget, feste Stellenanteile, Personal).
* Erheben Sie regelmäßig, ob die Angebote an Beratungsterminen die Nachfragen decken und führen Sie notfalls Änderungen durch.

**Vertiefende Informationen:** In der Sammlung „Barrierefreiheit gestalten: Handlungsempfehlungen und Beispiele aus der Hochschulpraxis“ (Open Moodle) finden Sie wichtige Hinweise zum [Thema Beratung](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=3054&chapterid=1265).

## Unterstützungsangebote (für Studierende mit Beeinträchtigungen)

### Stufe 0-2

* Informieren Sie sich, ob an der Hochschule bereits Unterstützungsdienste angeboten werden. Solche Unterstützungsangebote können beispielsweise sein: barrierefreie Arbeitsplätze, Hilfsmittelpool, Umsetzungsdienste, Untertitelungsdienst oder Mentoringprogramm
* Erstellen Sie eine Übersicht, welche Unterstützungsangebote es an Ihrer Hochschule für Studierende mit Beeinträchtigungen gibt und halten Sie diese stets aktuell.
* Geben Sie die Übersicht an alle Anlaufstellen/Beratungsstellen sowie an alle Hochschulangehörigen.
* Werben Sie für die Unterstützungsangebote z.B. auf der Webseite, auf sozialen Medien, in der Orientierungswoche, in den Studiengängen, ...
* Stellen Sie (personelle und finanzielle) Ressourcen für Unterstützungsangebote (Hilfsmittel, Ausstattung, zuständige Personen) zur Verfügung.
	+ Für Beratungsstellen ohne eigenes Budget empfiehlt es sich, Allianzen und Netzwerke an der Hochschule zu schaffen. Die Zusammenarbeit mit anderen Stellen kann den Zugang zu alternativen Finanzierungsmöglichkeiten ermöglichen, indem gemeinsam auf andere Budget-Töpfe zugegriffen wird. Die Schaffung solcher Verbindungen innerhalb der Hochschulgemeinschaft trägt nicht nur zur effektiveren Nutzung von Ressourcen bei, sondern fördert auch den interdisziplinären Austausch und die gemeinsame Weiterentwicklung von Beratungsdienstleistungen.
* Bilden Sie für den Einstieg wissenschaftliche Hilfskräfte in der barrierefreien Umsetzung von Lehrmaterialien und anderen Dokumenten aus, um einen Umsetzungsdienst anzubieten.
	+ Ein solcher Umsetzungsdienst kann in einer zunächst kleinen Ausführung beispielsweise mithilfe von Hilfskräften umgesetzt werden, die zur Umsetzung von Barrierefreiheit ausgebildet sind. Diese können dann Lehrmaterialien oder auch andere Dokumente barrierefrei umsetzen. Ein strukturell verankerter Umsetzungsdienst ist langfristig erstrebenswert, aber für den Einstieg meist nicht so schnell umsetzbar.
* Erweitern Sie die Möglichkeiten der Unterstützungsangebote (siehe Beispiele von oben).

### Stufe 3-4

* Überprüfen Sie regelmäßig, ob Hochschulangehörige von den Unterstützungsangeboten Kenntnis haben (Studierendenbefragung, Qualitätsmanagement)
* Erweitern Sie das Unterstützungsangebot bedarfsgerecht. Befragen Sie hierfür Studierende oder Beratende.
* Etablieren Sie eine zentrale Stelle, an der sowohl die Unterstützungsangebote als auch die Beratungen für Studierende mit Beeinträchtigungen verortet und miteinander optimal vernetzt werden.
* Statten Sie die zentrale Stelle mit Ressourcen aus (z.B. Budget, feste Stellenanteile, Personal).

## Austausch

### Stufe 0-2

* Informieren Sie sich an Ihrer Hochschule, um herauszufinden, ob es bereits inoffizielle bzw. selbstverwaltete Gruppen zum Austausch für Studierende mit Beeinträchtigungen gibt.
* Unterstützen Sie studentische Initiativen beispielsweise durch Räumlichkeiten und andere Ressourcen.
* Nehmen Sie Kontakt zu Studierendengruppen/-vertretungen auf, um mit Ihnen gemeinsam Austauschformate zu etablieren. Hier können Sie ebenfalls mit Ressourcen wie Räumlichkeiten unterstützen.
	+ Good Practice Beispiele für Austauschformate:
		- [Mentor:innenprogramm – Best Tandem](https://www.th-koeln.de/studium/mentorenprogramm---best-tandem_65427.php): Studierende mit Beeinträchtigung unterstützen ebenfalls beeinträchtigte Studierende und bilden mit ihnen ein Tandem.
		- [Erfahrungsberichte zum Thema Beeinträchtigung der TH Köln](https://www.th-koeln.de/studium/erfahrungsberichte_54020.php): Studierende der TH Köln mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen wurden auf der Website befragt.
		- [Peer-Mentoring Programm „Studienstart Barrierefrei“ der ZAB der Uni Bielefeld](https://www.uni-bielefeld.de/einrichtungen/zab/studierende/studieren/studienstart-barrierefrei/): Erfahrene Studierende mit Behinderungen, chronischen oder psychischen Erkrankungen höherer Semester (Mentor\*innen) unterstützen Studierende mit Behinderungen oder Erkrankungen, die entweder neu an der Universität Bielefeld anfangen oder im Studienverlauf auf Barrieren stoßen.
		- [Peer-Support an der LMU](https://www.lmu.de/de/workspace-fuer-studierende/support-angebote/peer-support/index.html): Viele Beratungs-, Vernetzungs- und Mentoringangebote an der LMU werden von Studierenden ehrenamtlich unterstützt, die Studierende mit Beeinträchtigungen beraten.
		- [Peer-Mentoring DoBuS (TU Dortmund)](https://dobus.zhb.tu-dortmund.de/studieninteressierte/peer-mentoring/): Das Peer-Mentoring-Programm an der TU Dortmund unterstützt Studierende mit Beeinträchtigungen beim erfolgreichen Start ins Studium.
		- [Mentoring-Programm P2P-Inklusiv (RUB)](https://studium.ruhr-uni-bochum.de/de/mentee-werden-im-mentoring-programm-p2p-inklusiv): P2P-Inklusiv ist ein Mentoring-Programm, das Studierenden an der RUB vertrauensvolle Begleitung durch erfahrene Studierende bietet, um Herausforderungen im Studienalltag zu meistern.
* Schaffen und etablieren Sie Austauschformate und erstellen Sie Informationsmaterialien über diese Austauschformate. Beispiele für Austauschformate sind: Peer-Mentoring Programme, Selbsthilfegruppen, offene Treffs, Interessensgruppen uvm.
* Kommunizieren Sie vorhandene Austauschformate hochschulweit (z.B. an Aktionstagen oder über die Hochschulkommunikation). Weisen Sie auch in Beratungssituationen auf die vorhandenen Austauschformate hin.

### Stufe 3-4

* Etablieren Sie Austauschformate mit festen Zeiten, Räumen und verantwortlichen Personen.
* Sichern Sie ein festes Budget für die Umsetzung und das Angebot von Austauschformaten.
* Suchen Sie regelmäßig Kontakte zu den Austauschformaten und den dort teilnehmenden Studierenden, um sie auch als Quelle für Rückmeldungen an die Hochschule zu nutzen.
* Melden Sie Erkenntnisse und Ideen aus den Austauschformaten zurück in die Hochschule (z.B. Hochschulleitung).

**Vertiefende Informationen:** In der Sammlung „Barrierefreiheit gestalten: Handlungsempfehlungen und Beispiele aus der Hochschulpraxis“ (Open Moodle) finden Sie wichtige Hinweise zum [Thema Austausch](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=3054&chapterid=1526).

# **Dimension: Lehren und Lernen**

## Nachteilsausgleich

**Hinweis:** Das Hochschulrahmengesetz und die Hochschulgesetze der Länder legen fest, dass Prüfungsordnungen Maßnahmen zur Berücksichtigung der Belange von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Krankheiten vorsehen.

### Stufe 0-2

* Analysieren Sie, wie mit Nachteilsausgleichen an Ihrer Hochschule umgegangen wird und wer am Prozess beteiligt und für die verschiedenen Schritte zuständig ist.
* Dokumentieren Sie den Prozess für alle Prozess-Beteiligten sowie für Studierende und Lehrende.
* Erstellen Sie einen Leitfaden für den Ablauf und die Umsetzung von Nachteilsausgleichen für Lehrende. Erstellen Sie einen Leitfaden oder einen FAQ-Bereich für Studierende, in dem alle Informationen zur Beantragung eines Nachteilsausgleichs detailliert beschrieben sind, wie beispielsweise der Prozess, welche Angaben und Dokumente benötigt werden, wie die Erfolgschancen sind, wie lange eine Beantragung dauern kann oder auch Erfolgskriterien.
	+ Hier finden Sie zwei Good Practice Beispiele: Die Arbeitshilfe "[Nachteilsausgleich für Studierende mit Beeinträchtigungen](https://www.uni-hamburg.de/studieren-mit-behinderung/infos-lehrende/ibs-arbeitshilfe-nachteilsausgleiche.pdf)" (PDF) (Orientierung und rechtliche Grundlagen sowie Empfehlungen für die Anpassung von Studien- und Prüfungsbedingungen) und umfangreicher [Leitfaden für Nachteilsausgleiche](https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/studium/beratung/beeintraechtigung/leitfaden_nachteilsausgleich_a5_broschure_2019_web_fischer.pdf)(TH Köln).
	+ Hier finden Sie detaillierte Informationen zum „Antragsverfahren“: [Kurs: Barrierefreiheit gestalten (Open Moodle)](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=2845&chapterid=1157)
* Analysieren Sie im Prozess, an welchen Stellen das Vorgehen detaillierter festgelegt werden könnte oder ggf. Zentralisierung möglich ist.

### Stufe 3-4

* Erweitern Sie den Leitfaden für Lehrende zu Nachteilsausgleichen durch konkrete Umsetzungsmöglichkeiten.
* Kommunizieren Sie die erstellten Leitfäden zu Nachteilsausgleichen regelmäßig an Studierende und Lehrende. Bringen Sie sie beispielsweise direkt in Onboardingprozesse für Erstsemester-Studierende oder neue Lehrende und Professor\*innen ein.
* Entwickeln Sie eine Strategie für Nachteilsausgleiche, indem Sie auf Ebene der Fakultäten oder Studiengänge den Prozess besprechen und ein standardisiertes Vorgehen festlegen, wie mit Anfragen umgegangen wird und wo Zuständigkeiten liegen.
* Gestalten Sie die SPOs so um, dass sie Flexibilität zulassen und so beispielsweise eine Auswahl an unterschiedlichen Prüfungsformaten ermöglichen.
* Da sich Nachteilsausgleiche nicht nur auf Prüfungsformate beziehen, prüfen Sie auch die Umsetzung von Nachteilsausgleichen für Praktika, Labore und andere praktische Veranstaltungen. Zeigen Sie hierfür ebenfalls Alternativen und Handlungsoptionen auf.
* Sammeln Sie konkrete Daten zu Nachteilsausgleichen, wie beispielsweise die Anzahl der beantragten und gestatteten Nachteilsausgleiche oder die Dauer bis zur Entscheidung. So können Sie nicht nur Bedarfe aufzeigen, sondern auch den Prozess für Studierende noch transparenter machen.
* Beziehen Sie Studierende mit Beeinträchtigungen ein, um die Nützlichkeit der Nachteilsausgleiche zu überprüfen.

**Vertiefende Informationen:** In der Sammlung „Barrierefreiheit gestalten: Handlungsempfehlungen und Beispiele aus der Hochschulpraxis“ (Open Moodle) finden Sie wichtige Hinweise zum [Thema Nachteilsausgleich](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=2845).

## Prüfungsleistungen

### Stufe 0-2

* Informieren Sie sich, wie die unterschiedlichen Fachbereiche der Hochschule mit Prüfungsleistungen umgehen.
* Nutzen Sie die Informationen über die möglicherweise unterschiedlichen Vorgehensweisen der Fachbereiche zu Prüfungsleistungen und erarbeiten Sie einen Leitfaden zur Umsetzung von Barrierefreiheit in Prüfungskontexten für Ihre Hochschule.
* Stellen Sie sicher, dass zu jeder Prüfungsform im Modulhandbuch mindestens eine alternative Form möglich ist.
* Informieren Sie Lehrende über Nachteilsausgleiche und sensibilisieren Sie sie für mögliche Bedarfe und alternative Prüfformate.
* Good Practice:
„Mit dem Angebot Diversity@Lehre sollen Lehrende der TU Dresden umfassend darin unterstützt werden, die Lehre diversitätsgerechter zu gestalten. Dafür gibt es neben dem Selbsteinschätzungstest „Diversität in der Hochschullehre“ und dem Selbstlernkurs „Inklusive Hochschullehre“ viele nützliche Informationen und Links rund um das Thema diversitätsgerechte Lehre“.
* Stellen Sie sicher, dass Lehrende auf die im Nachteilsausgleich festgehaltenen Bedarfe der Studierenden eingehen können, indem Sie Informationen, zusätzliche Räumlichkeiten und personelle Ressourcen zur Verfügung stellen.
* Bieten Sie Schulungen zu barrierefreier Konzipierung und Umsetzung von Prüfungen an (für Lehrende und Mitarbeitende des Prüfungsamts).
	+ In dem Kurs „Barrierefreie digitale Prüfungen“ finden Sie wichtige allgemeine Informationen zum [Thema E-Prüfungen](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/course/view.php?id=112) (Link funktioniert ggf. noch nicht)

### Stufe 3-4

* Stellen Sie sicher, dass alle neuen Mitarbeitenden der Hochschule den Leitfaden zur Umsetzung von Barrierefreiheit in Prüfungskontexten beim Onboarding erhalten und dazu geschult werden.
* Stellen Sie eine Beratung und Unterstützung durch geschultes Personal für Prüfungsleistungen zur Verfügung.
* Erheben Sie, ob und wie dieses Unterstützungsangebot angenommen wird und wo es verbessert werden kann.
* Verweisen Sie zur Umsetzung von Barrierefreiheit in Prüfungsleistungen auf gute Beispiele von anderen Hochschulen oder Institutionen.

## Training und Unterstützung (für Lehrende)

### Stufe 0-2

* Informieren Sie sich an Ihrer Hochschule, ob und welche Ressourcen es zum Thema digitale Barrierefreiheit in der Lehre bereits gibt und wer diese verwaltet. Sammeln Sie alle diese Ressourcen und bündeln Sie diese, damit sie zentral auffindbar sind.
* Erarbeiten Sie eine eigene Ressourcensammlung. Nutzen Sie hierzu auch bereits extern vorhandene Ressourcen und Materialien und passen Sie diese an die Bedarfe Ihrer eigenen Hochschule an.
	+ Das SHUFFLE-Materialpaket barrierefreie Lehre: [Verlinkung](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/course/view.php?id=46,)
	+ Der SHUFFLE-Moodle Kurs barrierefrei: [Verlinkung](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/course/view.php?id=7)
	+ Der SHUFFLE-Ilias Kurs: [Verlinkung](https://ilias-extern.ph-freiburg.de/ilias.php?baseClass=ilrepositorygui&cmd=render&ref_id=18205)
	+ Die Uni Hamburg bietet auf ihrer Webseite sehr viele Informationen zur digitalen Barrierefreiheit in Studium und Lehre an. Themen sind beispielsweise barrierefreie Prüfungen, barrierefreie Studienmaterialien oder Identifikation digitaler Barrieren.
	+ Die TH Köln bietet Informationen für Lehrende in Form von Leitfäden und Checklisten an, um Dokumente und Materialien barrierefrei zu gestalten.
	+ Die FU Berlin bietet mit der Toolbox Gender und Diversity in der Lehre übersichtlich zusammengestellt einführende Informationen und praktische Hinweise für die Hochschullehre.
* Binden Sie die Hochschuldidaktik in die Prozesse und Angebote mit ein. Erarbeiten Sie gemeinsam Konzepte zur Entwicklung alternativer Lehr- und Prüfungsformate.
* Informieren Sie sich, ob intern an Ihrer Hochschule bereits Weiterbildungen zum Thema Barrierefreiheit angeboten werden oder suchen Sie nach externen Schulungsangeboten. Bewerben Sie diese Angebote hochschulweit.
* Entwickeln Sie eigene Schulungsangebote oder engagieren Sie ggf. externe Personen für Schulungen.
* Bauen Sie an Ihrer Hochschule Kompetenzen auf, um Beratungen für Lehrende anzubieten, zum Beispiel zur Gestaltung von barrierefreien Lehrmaterialien.
* Stellen Sie Ihren Lehrenden Tools zur Verfügung, die Ihnen eine barrierefreie Aufbereitung der Lehre erleichtern. Beispiel: Barrierefreie Videos mit [MELVIN](https://melvin.shuffle-projekt.de/de-DE/)

### Stufe 3-4

* Führen Sie regelmäßige und breite Schulungsangebote zum Thema Barrierefreiheit in der Hochschule ein.
* Prüfen Sie regelmäßig, ob die Schulungsangebote bedarfsgerecht sind. Führen Sie hierfür beispielsweise Evaluationen mit den Teilnehmenden durch.
* Informieren Sie sich über offizielle Zertifizierungsmöglichkeiten und richten Sie Ihre Schulungsangebote daran aus.
	+ Der kostenfreie Lernkurs „Knowledge Badge“ bietet Informationen rund um das Thema barrierefrei Lehren und kann durch eine abschließende Prüfung zertifiziert werden. Zur Anmeldung und zum [Lernkurs](https://mooc.hdm-stuttgart.de/course/view.php?id=43)
* Lassen Sie das Thema auch in andere thematisch passende Schulungen einfließen.
* Etablieren Sie einen Umsetzungsdienst für Studierende und Lehrende, um z.B. Dokumente barrierefrei aufzubereiten. Schaffen Sie hierfür Ressourcen und beschaffen Sie benötigte Lizenzen und Hardware.
	+ Hierfür können beispielsweise zunächst auch HiWi-Stellen geschaffen und genutzt werden
* Richten Sie eine zentrale Anlaufstelle für Lehrende im Hinblick auf barrierefreie Lehre ein. Hier sollten alle an der Hochschule vorhandenen Beratungs- und Unterstützungsangebote für Lehrende zusammengebracht werden.
* Treiben Sie Innovationen im Bereich der inklusiven Didaktik voran und bringen Sie das Thema auch in die Forschung der Hochschule mit ein.

**Vertiefende Informationen:** In der Sammlung „Barrierefreiheit gestalten: Handlungsempfehlungen und Beispiele aus der Hochschulpraxis“ (Open Moodle) finden Sie weitere Informationen zu [Unterstützungsmaterialien für Lehrende](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=2844&chapterid=1205).

## Sensibilisierung

### Stufe 0-2

* Sprechen Sie viel und mit allen über das Thema Barrierefreiheit (Dabei sollten alle angesprochen werden: Lehrende, Mitarbeitende in der Verwaltung, in der Technik und auch Studierende.)
	+ Hier finden Sie vertiefende Informationen zum Thema Kommunikation: [Kurs: Barrierefreiheit gestalten (Open Moodle)](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=3015&chapterid=1217)
* Stellen Sie Informationsmaterialien zum Thema „Beeinträchtigungen und Barrierefreiheit“ für alle Hochschulangehörigen zur Verfügung
	+ Sie müssen das Rad auch nicht neu erfinden. In vielen Hochschulen und Arbeitsgruppen wurden bereits Informationsmaterialien, Handreichungen und Leitlinien zum Thema Behinderung und Barrierefreiheit auch konkret im Themenfeld Hochschule entwickelt.
		- Die Aktion Mensch stellt mit Ihrer Webseite „[Einführung in Barrierefreiheit](https://www.aktion-mensch.de/inklusion/barrierefreiheit)“ eine Aufklärung bereit, was Barrierefreiheit ist und warum sie wichtig ist.
		- Das [Hochschulforum Digitalisierung](https://hochschulforumdigitalisierung.de/dossier/diversitaet-barrierefreiheit/?s=lehre) bietet ebenfalls Informationen rund um Barrierefreiheit und Diversität, auch im Hinblick auf die barrierefreie Lehre, an.
		- Im SHUFFLE-Projekt wurde auch ein [ILIAS Lernraum](https://ilias-extern.ph-freiburg.de/goto.php?target=cat_18205&client_id=phfr-ext) und einen [Moodle Lernraum](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/course/view.php?id=7) entwickelt, in denen übersichtlich dargestellt wird, wie man in dem jeweiligen LMS barrierearme Kursmaterialien erstellen kann.
		- Im [Materialpaket barrierefreie Lehre](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/course/view.php?id=46,) sind Informationen zu allen wichtigen Themen der barrierefreien Lehre gebündelt
		- Auf der Plattform [BlindDate](http://www.barrierefreies-blinddate.de) - eine Hochschule für Alle erhalten Sie interaktiv Sensibilisierungsmaterialien
* Kommunizieren Sie das Thema möglichst regelmäßig über Ihre Kanäle, wie bspw. Newsletter, Social-Media, Podcasts, Flyer und Poster. Folgende Themen sind beispielsweise sinnvoll: Angebote, Veranstaltungen, Allgemeine Informationen.
* Verbreiten Sie die Informationsmaterialien durch eine kontinuierliche Kommunikation dieser in der Hochschule. Vertiefende Informationen dazu finden Sie im [Kapitel „Kommunikation“](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=3015&chapterid=1227) im Buch „Sensibilisierung“ des Kurses „Barrierefreiheit gestalten“ (Open Moodle)
* Finden Sie Multiplikatoren an Ihrer Hochschule, die das Thema Barrierefreiheit verbreiten.
* Veranstalten Sie Weiterbildungen zum Thema Beeinträchtigungen und Barrierefreiheit für verschiedene Hochschulangehörige (oder verweisen Sie auf extern angebotene Weiterbildungen) (Siehe auch Indikator Training und Unterstützung)
* Achten Sie darauf, diese Weiterbildungen regelmäßig zur Verfügung zu stellen, um ein permanentes Angebot zu ermöglichen.
	+ Vertiefende Informationen finden Sie im [Kapitel „Weiterbildungen anbieten“](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=3015&chapterid=1920) im Buch „Sensibilisierung“ des Kurses „Barrierefreiheit gestalten“ (Open Moodle)
* Bringen Sie die Perspektive von Betroffenen als Expert\*innen in eigener Sache mit in Weiterbildungen ein. Laden Sie hierfür Betroffene zu Weiterbildungen ein oder lassen Sie sie selbst die Weiterbildungen durchführen.
	+ Vertiefende Informationen finden Sie im [Kapitel „Sensibilisierungsinhalte“](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=3015&chapterid=1227) im Buch „Sensibilisierung“ des Kurses „Barrierefreiheit gestalten“ (Open Moodle)
* Bringen Sie das Thema Barrierefreiheit in passende Veranstaltungen und Aktionstage (z.B. bei einem Tag der Lehre) ein.

### Stufe 3-4

* Bringen Sie das Thema Barrierefreiheit in allen thematisch passenden Weiterbildungen ein, um die Teilnehmenden dieser Veranstaltungen ebenfalls zu sensibilisieren. (Siehe auch Indikator Training und Unterstützung)
* Stellen Sie ein breit gefächertes und buntes Angebot an Weiterbildungen bereit.
* Etablieren Sie neue Kanäle zur Kommunikation des Themas (z.B. einen Blog oder Podcast).
* Involvieren Sie bei der Kommunikation des Themas auch Expert\*innen in eigener Sache.
* Bringen Sie das Thema (digitale) Barrierefreiheit in den Prozess des Onboardings und das Berufungsverfahren bzw. Neuberufenenprogramm mit ein, um neue Hochschulangehörige direkt zu sensibilisieren.
* Veranstalten Sie eigene Aktionstage oder -wochen zum Thema Barrierefreiheit.
	+ Ein solcher Tag kann beispielsweise rund um den Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung (Tag der Inklusion) am 5. Mai oder am Global Accessibility Awareness Day am 3. Donnerstag im Mai stattfinden*.*
	+ Hinweis: Die Aktionstage sollten dann natürlich auch barrierefrei zugänglich sein
* Integrieren Sie Sensibilisierungsmaßnahmen in Ihrer hochschulweiten Diversitätsstrategie.

## Prüfung auf Barrierefreiheit von Lehrmaterial

### Stufe 0-2

* Tragen Sie grundlegende Informationen zur Barrierefreiheit von Dateiformaten und Lern-Management-System-Inhalten zusammen.
	+ Im SHUFFLE-Projekt wurde auch ein [ILIAS Lernraum](https://ilias-extern.ph-freiburg.de/goto.php?target=cat_18205&client_id=phfr-ext) sowie ein [Moodle Lernraum](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/course/view.php?id=7) entwickelt, in denen übersichtlich dargestellt wird, wie man in dem jeweiligen LMS barrierearme Kursmaterialien erstellen kann.
	+ Im [Materialpaket barrierefreie Lehre](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/course/view.php?id=46,) finden Sie Checklisten und Umsetzungshilfen zur barrierefreien Dokumentenerstellung.
* Kommunizieren Sie (z. B. auf der Webseite) die an der Hochschule zur Verfügung stehenden Tools zur Umsetzung und Unterstützung von Barrierefreiheit.
	+ In der Webanwendung [Melvin](https://melvin.shuffle-projekt.de/de-DE/) können Sie beispielsweise ihre Videos aufnehmen, automatisch untertiteln lassen und durch einen barrierefreien Player das fertige Video mitsamt Transkript teilen.
	+ Hier im [Kapitel „Tools für mehr Barrierefreiheit“](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=2861&chapterid=1181) im Buch „IT und Technik“ des Kurses „Barrierefreiheit gestalten“ (Open Moodle) finden Sie eine Liste mit beispielhaften Tools.
* Stellen Sie Informationsmaterialien zur Prüfung von Dokumenten und LMS-Inhalten auf Barrierefreiheit für Lehrende zentral bereit und machen Sie darauf aufmerksam.
	+ Die [Uni Hamburg](https://www.uni-hamburg.de/studieren-mit-behinderung/barrierefreiheit.html) bietet auf ihrer Webseite sehr viele Informationen zur digitalen Barrierefreiheit in Studium und Lehre an. Themen sind beispielsweise barrierefreie Prüfungen, barrierefreie Studienmaterialien oder Identifikation digitaler Barrieren.
	+ Die [TH Köln](https://www.th-koeln.de/hochschule/barrierefreie-lehre_115862.php) bietet Informationen für Lehrende in Form von Leitfäden und Checklisten an, um Dokumente und Materialien barrierefrei zu gestalten.
	+ Die FU Berlin bietet mit der [Toolbox Gender und Diversity in der Lehre](https://www.genderdiversitylehre.fu-berlin.de/) übersichtlich zusammengestellt einführende Informationen und praktische Hinweise für die Hochschullehre.
	+ Mehr Informationen zu Unterstützungs- und Informationsmaterialien für Lehrende finden Sie hier im [Kurs: Barrierefreiheit gestalten (Open Moodle)](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=2844&chapterid=1205)
* Bieten Sie Lehrenden Schulungen und Workshops zu digitaler Barrierefreiheit an, in denen die Testung von digitalen Materialien erlernt und erprobt werden kann oder verweisen Sie auf externe Angebote (Siehe auch Indikator Training und Unterstützung).
* In dem umfangreichen Angebot [des Personalentwicklungsprogramms für Forschende und Lehrende (PEP) der Universität Bielefeld](https://www.uni-bielefeld.de/uni/einrichtungen-organisation/grace/pep/) sind Workshop- und Seminarangebote zu verschiedenen Teilthemen der Barrierefreiheit zu finden. Zum Beispiel:
	+ Miteinander Barrierefreiheit gestalten: Grundlagen für barrierefreie Lehr- und Arbeitsumgebungen,
	+ Grundlagen der digitalen Barrierefreiheit,
	+ Barrierefreie Webseiten mit Roxen,
	+ Barrierefreie Dokumentenerstellung mit PowerPoint und Word
* Erstellen Sie eine Liste zu automatischen Prüftools und halten Sie diese aktuell. Verweisen Sie in Informationsmaterialien auf automatisierte Testmöglichkeiten.

### Stufe 3-4

* Stellen Sie Ressourcen bereit (finanziell, personell), um einen Prüfdienst für Lehrmaterialien zu etablieren.
	+ Für weitere Informationen finden Sie im [Kapitel „Umsetzungs- und Unterstützungsservices“](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=2861&chapterid=1182) im Buch „IT und Technik“ des Kurses „Barrierefreiheit gestalten“ (Open Moodle)
* Stellen Sie in digitaler Barrierefreiheit geschulte Mitarbeitende ein oder bilden Sie bereits angestellte Mitarbeitende entsprechend fort.
* Machen Sie auf die Prüfung auf Barrierefreiheit als zentralen Service für Lehrende aufmerksam.
* Erstellen und veröffentlichen Sie Richtlinien, dass Lehrmaterialien in allen Formaten barrierefrei gestaltet werden müssen.
* Erinnern Sie Lehrende und Mitarbeitende an der Hochschule daran, dass sie barrierefreie Tools verwenden und dass sie verpflichtet sind, alle Dokumente barrierefrei zu erstellen.

# **Dimension: Struktur**

## Feedback- und Beschwerdemanagement

### Stufe 0-2

* Ermöglichen Sie verschiedene Kanäle, über die Feedback eingereicht werden kann (z.B. Online-Formular, Briefkasten, E-Mail, persönlich). Dies sollte auch anonym möglich sein.
	+ Good Practice: Die Hochschule RheinMain bietet in Ihrem Feedbackmanagement namens FeedbackPLUS ebenfalls die Möglichkeit, über verschiedenen Kanäle Feedback zu geben, beispielsweise über das Online-Formular oder einen Briefkasten[: FeedbackPLUS - Hochschule RheinMain](https://www.hs-rm.de/de/service/feedbackplus)
* Etablieren Sie einen Prozess, wie Feedback eingereicht werden kann und wie anschließend mit den Anliegen weiter verfahren wird. Dokumentieren Sie diesen Prozess und veröffentlichen Sie ihn hochschulweit.
* Achten Sie im Feedback-Prozess darauf, nach konkreten Vorschlägen zur Verbesserung zu fragen.
* Kommunizieren Sie die vorhandenen Feedback-Möglichkeiten regelmäßig und machen Sie alle Hochschulangehörigen darauf aufmerksam.
* Richten Sie eine zentrale und neutrale Beschwerdestelle ein und statten Sie diese mit den nötigen Ressourcen – sowohl personell, räumlich als auch finanziell – aus.
	+ Die TH Mittelhessen bietet in ihrem Meinungsportal des ZGE (Zentrum für Qualitätsentwicklung) ein Formular an, in dem jeder seine Anliegen einbringen kann: [Meinungsportal der TH Mittelhessen](https://www.thm.de/zqe/unsere-aufgaben/meinungsportal.html)
	+ Im Ideen- und Beschwerdemanagement der TU Braunschweig „Sag‘s uns“ können Studierende Feedback zu Themen rund um Studium und Lehre geben: [Sag's uns - in Studium und Lehre der TU Braunschweig](https://www.tu-braunschweig.de/sagsuns)
* Vernetzen Sie die Feedbackstelle innerhalb der Hochschule. Nur so kann das eingereichte Feedback an die relevanten Stellen weitergegeben werden. Die Feedbackstelle sollte die betroffenen Bereiche im weiteren Prozess auch begleiten und überprüfen.
* Stellen Sie sicher, dass Feedbackstellen offen, vertraulich und unabhängig arbeiten.
* Holen Sie Feedback systematisch zu unterschiedlichen Zeiten ein (turnusmäßige Studierenden-, Lehrenden- oder Mitarbeiterbefragung).
* Nehmen Sie Fragen zu (digitaler) Barrierefreiheit in bereits vorhandene Befragungen von Hochschulangehörigen mit auf.

### Stufe 3-4

* Sprechen Sie für das Einreichen von Feedback gezielt unterschiedliche Zielgruppen an, z.B. Studierende, Mitarbeitende oder wissenschaftliches Personal.
* Als zentrale Feedbackstelle verantworten Sie die Umsetzung von Abhilfemaßnahmen und Lösungen. Sie sollten nachverfolgen, ob das Feedback in den betroffenen Bereichen umgesetzt wurde.
* Machen Sie den Feedback-Prozess für die Personen, die Feedback gegeben haben, transparent. Informieren Sie sie hierfür über das weitere Vorgehen und wie mit ihrem Anliegen umgegangen wird.
* Wenn es möglich und sinnvoll ist, beteiligen Sie Personen, die Feedback gegeben haben, und laden Sie diese ein, an der Verbesserung oder Lösungsfindung zu arbeiten.
* Erfassen Sie die eingereichten Anliegen in Kennzahlen.
* Geben Sie die Erkenntnisse aus dem Monitoring der Feedbackstelle als Report an die Hochschulleitung weiter, um auf Häufungen von Problemen aufmerksam zu machen und Bedarfe aufzuzeigen.
	+ Good Practice: Die TH Köln beschreibt für Ihr Feedbackmanagement, dass die Daten über die Bearbeitung einzelner Anliegen hinaus in semesterweisen Statistiken ausgewertet und veröffentlicht werden. Die Hochschule möchte hierdurch auch systematisch Verbesserungspotenziale identifizieren: [Feedbackmanagement der TH Köln.](https://www.th-koeln.de/hochschule/feedbackmanagement_7580.php)

**Vertiefende Informationen:** In der Sammlung „Barrierefreiheit gestalten: Handlungsempfehlungen und Beispiele aus der Hochschulpraxis“ (Open Moodle) finden Sie weitere Informationen zum [Thema Feedbackmanagement](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=2850&chapterid=1167).

## Webauftritt

### Stufe 0-2

* Erstellen Sie eine Erklärung zur Barrierefreiheit für Ihre Webseiten und Apps und veröffentlichen Sie diese.
	+ Hinweis/Erklärung: In der [Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung (BITV)](https://www.barrierefreiheit-dienstekonsolidierung.bund.de/Webs/PB/DE/gesetze-und-richtlinien/bitv2-0/bitv2-0-node.html) finden Sie im §7 eine Beschreibung, wie die Erklärung zur Barrierefreiheit umgesetzt werden soll.
* Beachten Sie die Mindestanforderungen an Barrierefreiheit für Webseiten und Apps.
	+ Hinweis/Erklärung: Mindestanforderungen: Erklärung zur Barrierefreiheit sowie Erklärung in Gebärdensprache und in Leichter Sprache (siehe [BITV](https://www.barrierefreiheit-dienstekonsolidierung.bund.de/Webs/PB/DE/gesetze-und-richtlinien/bitv2-0/bitv2-0-node.html)), Mechanismus zur Meldung von Barrieren sowie Prozess für das Beheben von Barrieren
* Aktualisieren Sie die Erklärung zur Barrierefreiheit regelmäßig.
* Führen Sie (entweder intern, wenn Kompetenzen zur Verfügung stehen, oder extern über eine Prüf-Agentur) eine Barrierefreiheitsprüfung Ihres zentralen Webauftritts nach WCAG-Kriterien durch.
* Erarbeiten Sie einen Fahrplan zur Überarbeitung und Behebung von Barrieren Ihres Webauftritts und mobiler Apps. Hinweis: Das ist eine Daueraufgabe und sollte auch als solche geplant werden.
* Analysieren Sie die Prozesse rund um die Barrierefreiheit Ihrer Webauftritte und mobilen Apps: Welche Verantwortlichkeiten gibt es für die verschiedenen Schritte in der Entwicklung und Wartung der Webangebote?
* Schulen Sie alle im Prozess beteiligten Personen zum Thema digitale Barrierefreiheit. Dazu gehören neben den Administrator\*innen auch die Autor\*innen von Inhalten in den Webauftritten.
* Hinweis: Detaillierte Informationen zur Umsetzung von Weiterbildungsangeboten finden Sie im [Kapitel „Weiterbildungen anbieten“](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=3015&chapterid=1920) im Buch „Sensibilisierung“ des Kurses „Barrierefreiheit gestalten“ (Open Moodle).
* Stellen Sie Autor\*innen Templates zur Verfügung, um Inhalte barrierefrei zu erstellen.
* Wählen Sie für die Webauftritte ein Content-Management-System aus, das die Erstellung von barrierefreien Seiten ermöglicht, und so die Plattformfehler minimiert werden.
* Wenn Sie für die Entwicklung von Webauftritten oder mobilen Apps mit externen Agenturen arbeiten, fordern Sie die barrierefreie Umsetzung ein. Hierfür ist auch eine Prüfung auf Barrierefreiheit der Produkte und Webseiten vor der Abnahme notwendig.
* Hinweis: Detaillierte Informationen zum Beschaffungsprozess finden Sie im [Buch „Beschaffung“](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=2843) des Kurses „Barrierefreiheit gestalten“ (Open Moodle)
* Schulen Sie Administrator\*innen für die Webseiten und Apps im Themenbereich digitale Barrierefreiheit.

### Stufe 3-4

* Entwickeln und etablieren Sie einen Prozess an der Hochschule, durch den neue Beiträge vor der Veröffentlichung immer auf Barrierefreiheit getestet werden.
* Führen Sie regelmäßig Testungen auf Barrierefreiheit der Webseiten und Apps durch (intern oder extern).
* Etablieren Sie einen IT-Support für Autor\*innen, die Inhalte für Webauftritte erstellen. Hier benötigt es an der Hochschule geschulte Verantwortliche mit ausreichend Ressourcen.
	+ Good Practice Beispiel: An der Uni Bremen gab es bis 2023 eine Servicestelle für digitale Barrierefreiheit in der Hochschullehre, in der Prüfungen auf Barrierefreiheit sowie ein Umsetzungsdienst für Studienmaterialien und Webauftritte angeboten, Beratungen sowie Checklisten für eigenständige Überprüfungen zur Verfügung gestellt und Untertitelungen von Lehrveranstaltungsaufzeichnungen erstellt wurden.
* Bringen Sie neu etablierte Prozesse zur Sicherung der Barrierefreiheit der Webauftritte auch in Strategien ein, beispielsweise der Digitalisierungsstrategie.
	+ Hinweis: Detaillierte Informationen zur Strategieentwicklung finden Sie im [Buch „Strategieentwicklung“](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=3363&chapterid=1752) des Kurses „Barrierefreiheit gestalten“ (Open Moodle)

## Infrastruktur

### Stufe 0-2

* Beschaffen Sie Lizenzen und Software-Produkte, die für die Umsetzung von digitaler Barrierefreiheit notwendig oder sinnvoll sind.
* Bieten Sie Ruheräume an, in denen sich die Studierenden zurückziehen können.
* Richten Sie barrierearme Arbeitsplätze ein. Greifen Sie hierfür auf barrierearme Ausstattung (physisch, digital) zurück. Stellen Sie ergänzend Hilfsmittel zur Verfügung.
	+ Beispiele für barrierearme physische Ausstattung: Sichtschutz, verstellbare Tische und Stühle, blickwinkelstabile Monitore, Monitorschwenkarme, dimmbare Lampen, ergonomische Eingabegeräte, Großschrifttastaturen etc.
	+ Beispiele für physische Hilfsmittel: Bildschirmlesegeräte, Vergrößerungsgeräte, Braillezeilen, alternative Eingabegeräte, Punktschriftdrucker, Höranlagen etc.
	+ Beispiele für assistive Software: Screenreader, automatische Spracherkennung, etc.
	+ Die [SLUB der TU Dresden](https://www.slub-dresden.de/besuchen/arbeitsplaetze-und-arbeitsraeume/blindenarbeitsplatz) bietet für blinde und sehbehinderte Menschen einen speziellen Raum mit Arbeitsplätzen an.
	+ Die FH Dortmund verfügt sowohl über barrierefreie Arbeitsplätze als auch einen Ruheraum für beeinträchtigte Studierende.
	+ Die ZAB an der Universität Bielefeld stellt [studentische Arbeitsräume](https://www.uni-bielefeld.de/einrichtungen/zab/studierende/teilhabeunterstuetzung/studentische-arbeitsraeume/index.xml) mit umfassender Ausstattung an Unterstützungsangeboten zur Verfügung.
	+ Auch die PH Heidelberg bietet einen [blinden- und sehbehindertenspezifischen PC-Arbeitsplatz](https://www.ph-heidelberg.de/behindertenbeauftragte/allgemeine-informationen/informationen-fuer-studierende-mit-blindheit-und-sehbehinderung/studienmaterial/hilfen-fuer-blinde-und-sehbehinderte-studierende-an-der-ph-heidleberg/) mit Punktschriftdrucker, Lesegerät und Braillezeile an.
* Stellen Sie sicher, dass diese Arbeitsplätze jederzeit und barrierefrei für Studierende zugänglich sind.
* Informieren Sie zentral über die Arbeitsplätze. Nutzen Sie hierfür z.B. Ihre Webseite, Newsletter, Aushängetafeln etc.
* Leiten Sie Informationen über die Arbeitsplätze auch an Lehrende weiter und bitten Sie diese, entsprechende Informationen in ihren Lehrveranstaltungen an Studierende weiterzugeben.
* Etablieren Sie einen Hilfsmittelpool, aus dem Studierende und Mitarbeitende Hilfsmittel ausleihen können
	+ Die [ZAB der Universität Bielefeld](https://www.uni-bielefeld.de/einrichtungen/zab/zentrale-angebote/hilfsmittelpool/) verfügt über verschiedene Hilfsmittel, die bei Bedarf ausgeliehen werden können. Auf ihrer Webseite werden alle bestehenden Hilfsmittel aufgelistet.
	+ An der Universität Bremen können in der [Medienstelle](https://www.uni-bremen.de/dezernat5/medienstelle/medienstelle) unter anderem FM-Anlagen ausgeliehen werden.
	+ In der [TU Dortmund](https://dobus.zhb.tu-dortmund.de/studierende/barrierefreie-medien-und-assistive-technologien/arbeitsraum-und-hilfsmittelpool/) bietet DoBuS Arbeitsräume sowie einen Hilfsmittelpool an.
	+ An der [HTWK Leipzig](https://bibliothek.htwk-leipzig.de/ausleihe-und-nutzung/technik-ausleihen-und-zurueckgeben) stellt die Hochschulbibliothek technische Geräte zur Ausleihe bereit und berät in diesem Zusammenhang zur Barrierefreiheit. Die Ausleihe steht allen HTWK-Angehörigen zur Verfügung.

### Stufe 3-4

* Beziehen Sie Menschen mit Behinderung, die assistive Technologien nutzen, bei der Auswahl und Anschaffung von Hilfsmitteln mit ein.
* Sorgen Sie für Wartung, regelmäßige Überprüfung, Aktualisierung und ggf. Erweiterung des Hilfsmittelpools und der barrierefreien Arbeitsplätze.
* Betreuen und unterstützen Sie die Studierenden in der Nutzung und schulen Sie Mitarbeitende entsprechend.
* Statten Sie Hörsäle und Seminarräume mit Barrierefreiheits-Technologien aus wie beispielsweise FM-Anlagen oder Höranlagen.

## Beschaffung

### Stufe 0-2

* Achten Sie sorgfältig darauf, dass in Leistungsbeschreibungen alle erforderlichen Anforderungen an die Barrierefreiheit aufgeführt und ggf. detailliert beschrieben werden*.*
	+ Nähere Informationen finden Sie im [Kapitel „Ausschreibung“](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=2843&chapterid=1143) im Buch „Beschaffung“ des Kurses „Barrierefreiheit gestalten“ (Open Moodle)
* Bauen Sie Kenntnisse zum Thema digitale Barrierefreiheit in der Vergabestelle und bei Beschaffenden auf.
	+ Die interne Vergabestelle der Hochschule sollte hierbei auch eng mit dem zuständigen Kompetenzzentrum für digitale Barrierefreiheit zusammenarbeiten (Hochschulintern oder ein Kompetenzzentrum des Landes falls vorhanden).
* Beteiligen Sie Vertretungen von Betroffenen, wie Beauftragte für Studierende mit Behinderungen oder Schwerbehindertenvertretungen am Vergabe- und Beschaffungsprozess.
* Achten Sie auf eine saubere Dokumentation des Entscheidungsprozesses.
* Entwickeln Sie einen Vergabebaustein für die gesamte Hochschule, der die Verantwortlichen dabei unterstützt, Ausschreibungsunterlagen zu erstellen.
* Hier finden Sie Beispiele für Vergabebausteine:
	+ [Vergabebaustein Barrierefreiheit Hessen](https://lbit.hessen.de/sites/lbit.hessen.de/files/2021-11/26_11_2021_vergabebaustein_barrierefreiheit_hessen_barrierefrei.pdf) (PDF Download)
	+ [Vergabebaustein des Bundes](https://www.barrierefreiheit-dienstekonsolidierung.bund.de/SharedDocs/downloads/Webs/PB/DE/vergabebaustein_barrierefreiheit.pdf?__blob=publicationFile&v=7) (PDF Download)
* Recherchieren Sie die Expertise und Leistungen der potenziellen Verkaufs-Firmen in Bezug auf digitale Barrierefreiheit.

### Stufe 3-4

* Prüfen Sie die Produkte und Webseiten vor der Abnahme auf Barrierefreiheit anhand festgelegter Kriterien (z.B. BFIT-/WCAG-Test).
* Führen Sie Testungen der Software in der Hochschule, im Idealfall mit Expert\*innen in eigener Sache, durch.
* Integrieren Sie die Barrierefreiheit als verbindliches Kriterium in allen Ausschreibungen und Leistungsprozessen.
* Entwickeln Sie eine Strategie für den Vergabe- und Beschaffungsprozess.
* Verpflichten Sie alle Bereiche der Hochschule auf diese Strategie.
* Entwickeln Sie eine Strategie für die Beteiligungsverfahren: Wie werden etwa die Personalräte, Schwerbehindertenvertretungen und Inklusionsbeauftragte darin eingebunden?

**Vertiefende Informationen:** In der Sammlung „Barrierefreiheit gestalten: Handlungsempfehlungen und Beispiele aus der Hochschulpraxis“ finden Sie weitere Informationen zum [Thema Beschaffung](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=2843&chapterid=1141).

## Finanzielle Ressourcen

### Stufe 0-2

* Stellen Sie sicher, dass Beschaffungen zu digitaler Barrierefreiheit getätigt werden können und das Budget dafür zeitnah zur Verfügung steht.
	+ Hinweis: Detaillierte Informationen zum Beschaffungsprozess finden Sie im [Buch „Beschaffung“](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=2843&chapterid=1141) des Kurses „Barrierefreiheit gestalten“ (Open Moodle)
* Vernetzen Sie sich an der Hochschule mit anderen Beratenden, um Ressourcen zu bündeln und optimieren.
* Suchen Sie proaktiv nach alternativen Finanzierungsquellen und Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Institutionen innerhalb und außerhalb der Hochschule.
* Informieren Sie sich über mögliche Sondermittel beispielsweise auf Länderebene.
	+ Erklärung/Beispiel: So hat beispielsweise das sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) seit 2015 mehrere Millionen Euro zweckgebunden als Zusatzbudget zur Finanzierung von Inklusionsmaßnahmen an die Hochschulen in Sachsen ausgereicht.
* Werben Sie Finanzierungen über Drittmittel an, um neue Angebote aufzubauen.
* Prüfen Sie, ob für Beschaffungen im Bereich digitale Barrierefreiheit finanzielle Ressourcen aus Drittmitteln bezogen werden können.
* Schaffen Sie ein festes Budget für die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der (digitalen) Barrierefreiheit an der Hochschule.

### Stufe 3-4

* Ordnen Sie der digitalen Barrierefreiheit ein festes Budget im Haushaltsplan zu und stellen Sie dessen Verfügbarkeit sicher.
* Überführen Sie die Budgetplanung für digitale Barrierefreiheit in eine nachhaltige Investitionsstrategie der Hochschule.
	+ Hinweis: Detaillierte Informationen zur Strategieentwicklung finden Sie im [Kapitel „Einbezug in weitere Strategiepapiere“](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=3363&chapterid=1752) im Buch „Strategieentwicklung“ des Kurses „Barrierefreiheit gestalten“ (Open Moodle).
* Evaluieren Sie in regelmäßigen Abständen, ob das Budget für eine umfangreiche Bedarfsdeckung und ad-hoc Adaptionen ausreicht.

## Personelle Ressourcen

### Stufe 0-2

* Informieren Sie sich darüber, ob in Ihrer Hochschule bereits Personen arbeiten, die über Kenntnisse zu digitaler Barrierefreiheit verfügen (z.B. in der Beratung oder IT).
* Schaffen Sie Stellen, in deren Tätigkeitsbeschreibung (digitale) Barrierefreiheit festgeschrieben ist.
* Bilden Sie Personen, die in passenden Positionen (z.B. im IT-Support oder bereits im Bereich Barrierefreiheit/Inklusion) tätig sind, zu digitaler Barrierefreiheit weiter.
* Vernetzen Sie sich an der Hochschule mit anderen Akteuren, um Ressourcen zu bündeln und optimieren.
* Durch projektbasierte Fördermittel oder Sondermittel können (befristet) personelle Ressourcen geschaffen werden, die sich im besten Fall verstetigen lassen.

### Stufe 3-4

* Stellen Sie sicher, dass personelle Ressourcen im Bereich digitale Barrierefreiheit in ausreichendem Maße vorhanden sind, beispielsweise in Bezug auf die Größe der Hochschule und den jeweiligen Bedarf.
* Schaffen Sie eine zentrale Einrichtung, in der verschiedene Positionen zu digitaler Barrierefreiheit angesiedelt sind.

# **Dimension: Strategie**

## Zielgruppe Studierende mit Beeinträchtigungen

### Stufe 0-2

* Nutzen Sie für die Kommunikation Ihrer Angebote die passenden Kanäle der Zielgruppe.
	+ Good Practice Beispiele:
	An der Uni Bielefeld hat die ZAB einen Instagram-Kanal, auf dem sie über Veranstaltungen und ihre Angebote informiert: „[ohne\_barrieren](https://www.instagram.com/ohne_barrieren/%22%20%5Co%20%22https%3A//www.instagram.com/ohne_barrieren/)“
	+ Das autonome Referat für behinderte und chronisch kranke Studierende der AStA Uni Oldenburg informiert über ihren Instagram-Kanal über Sprechzeiten, Veranstaltungen und gibt Tipps für Studierende: „[berefuniol](https://www.instagram.com/berefuniol/?hl=de" \o "https://www.instagram.com/berefuniol/?hl=de)“
	+ Auch das SmS (Studis für Studis) der Uni Konstanz hat einen Instagram-Kanal, über den beispielsweise Veranstaltungen kommuniziert werden: „[studismitstudis\_kn](https://www.instagram.com/studismitstudis_kn/?hl=de" \o "https://www.instagram.com/studismitstudis_kn/?hl=de)“.
* Achten Sie darauf, dass Ihre Kommunikation der Angebote selbst auch barrierefrei ist.
* Machen Sie relevante Bereiche an der Hochschule auf die Bedeutung der Zielgruppe Studierender mit Beeinträchtigungen aufmerksam, beispielsweise die Hochschulleitung, die Hochschulkommunikation oder Beratungen.
* Erarbeiten Sie Sensibilisierungsangebote, um die Wichtigkeit des Themas und damit die Zielgruppe sichtbarer zu machen (siehe hierfür auch Indikator „Sensibilisierung“).
	+ Ziel dieser Angebote ist hier vor allem ein Bewusstsein für die Wichtigkeit des Themas zu wecken, Wissen zu vermitteln, Verständnis zu fördern, zu Perspektivwechseln anzuregen und eine gemeinsame Identität zu entwickeln.
	+ Eine interaktive Plattform, um sich mit dem Thema Studieren mit Behinderung zu beschäftigen, bietet [BlindDate](https://barrierefreies-blinddate.de/).
* Erarbeiten Sie konkrete und zielgruppengerechte Informationen zu Zulassung, Bewerbung und Studienorganisation für Studieninteressierte mit Behinderung.
	+ [Das Handbuch „Studium und Behinderung“](https://www.studierendenwerke.de/themen/studieren-mit-behinderung/handbuch-studium-und-behinderung) ist eine wertvolle Quelle an Informationen rund um das Thema. Besonders rechtliche Grundlagen werden hier erörtert und erklärt.
	+ Die IBS hat eine umfassende [Online-Bibliothek](https://www.studierendenwerke.de/themen/studieren-mit-behinderung/online-bibliothek) mit Informationsmaterial rund um das Thema Studium und Behinderung. Auch Studierende können sich hier informieren.
* Überarbeiten Sie vorhandene Informationsmaterialien, sodass Studierende und Studieninteressierte mit Beeinträchtigungen direkt adressiert werden.
* Sammeln und bündeln Sie alle Informationen, die die Zielgruppe der Studierenden und Studieninteressierten mit Beeinträchtigungen benötigen an einer zentralen und leicht auffindbaren Stelle.
* Entwickeln Sie eine Übersicht über alle relevanten Ansprechpersonen explizit für die Zielgruppe der Studierenden und Studieninteressierten mit Beeinträchtigungen.
	+ Erstellen Sie eine Übersichtsfolie zu den Beratungsangeboten der Hochschule, welche an Lehrende weitergeleitet und zu Beginn von Seminaren und Vorlesungen geteilt wird.

### Stufe 3-4

* Organisieren Sie zielgruppenspezifische Veranstaltungen für Studieninteressierte und Studierende mit Beeinträchtigungen, wie z.B. Informationstage oder Führungen für Studierende mit Sehbeeinträchtigung über den Campus.
* Machen Sie auf die Zielgruppe von Studierenden und Studieninteressierten mit Beeinträchtigungen in allen Bereichen und bei allen Hochschulangehörigen aufmerksam.
* Erstellen Sie gezielte Informationsmaterialien für den gesamten Student-Lifecycle, die die besondere Situation von Studierenden mit Beeinträchtigungen berücksichtigen, z.B. Studieneingangsphase, Informationen zu Praktika, Berufsberatung, ...
* Entwickeln Sie Angebote bedarfsgerecht. Fragen Sie hierfür zum Beispiel auch Bedarfe ab oder reagieren Sie auf konkrete Anfragen.
* Nutzen Sie Feedback, das Sie von Studierenden erhalten, um Verbesserungen umzusetzen.

## Partizipation

### Stufe 0-2

* Erfragen Sie bei den regelmäßig stattfindenden Studierendenbefragungen explizit, auf welche (digitalen) Barrieren Studierende stoßen und welche Lösungsvorschläge sie dafür sehen.
* Fragen Sie auch nach Bedarfen und Bekanntheit von Unterstützungsangeboten.
* Veröffentlichen Sie die Ergebnisse der Befragung in anonymisierter Form.
* Nehmen Sie die Ergebnisse als Grundlage für Entscheidungsprozesse der Hochschule.
* Ermöglichen Sie, dass Studierende mit Beeinträchtigungen in zentralen Gremien eine Stimme bekommen.

### Stufe 3-4

* Stellen Sie sicher, dass die von den Studierendenvertretungen genannten Lösungsvorschläge Gehör finden.
* Stellen Sie sicher, dass die aktive Mitgestaltung von Studierenden mit Beeinträchtigungen in der Diversitätsstrategie festgehalten ist und daraus konkrete Aktionen folgen können.
	+ Für vertiefende Informationen schauen Sie auch im [Buch „Strategieentwicklung“](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=3363&chapterid=1751) des Kurses „Barrierefreiheit gestalten“ (Open Moodle) nach.

## Kollaboration

### Stufe 0-2

* Erarbeiten Sie eine Übersicht über relevante Akteur\*innen im Feld der Barrierefreiheit und machen Sie diese auch für andere Hochschulangehörige zugänglich.
	+ Hinweis: Eine Übersicht kann z.B. in Form eines Organigramms mit Personen und jeweiligen Zuständigkeiten gestellt werden.
	+ Good Practice Beispiele:
		- Die TU Dresden stellt in einem [Beratungskompass](https://tu-dresden.de/studium/beratungskompass#b_start=0) eine Übersicht aller Beratungsangebote dar.
		- Die Hochschule der Medien Stuttgart bietet den [StuddyBuddy](https://www.hdm-stuttgart.de/view_news?ident=news20230307145115" \o "https://www.hdm-stuttgart.de/view_news?ident=news20230307145115) an, in dem alle Beratungsangebote dargestellt sind.
* Bringen Sie das Thema Barrierefreiheit in interne Netzwerke/Formate der Hochschule ein und halten Sie es dort präsent.
	+ Hinweis: Detaillierte Informationen zur Netzwerkarbeit finden Sie im [Kapitel „Interne Netzwerkarbeit“](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=3054&chapterid=1263) des Kurses „Barrierefreiheit gestalten“ (Open Moodle)
* Informieren Sie sich über bereits existierende externe Netzwerke und Communities, nehmen Sie an Treffen teil und stellen Kontakte her.
	+ Hinweis: Detaillierte Informationen zu externer Netzwerkarbeit finden Sie im [Kapitel „Externe Netzwerkarbeit“](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=3054&chapterid=1265) des Kurses „Barrierefreiheit gestalten“ (Open Moodle).
	+ Good Practice:
		- [BFIT-Bund AG12 Barrierefreie Hochschule](https://www.bfit-bund.de/DE/Ausschuss/Arbeitsgruppen/arbeitsgruppen_node.html)
		- [IAAP-DACH AK Barrierefreiheit in der Bildung](https://iaap-dach.org/iaap-dach-2/arbeitskreise.html)
		- [BWcon Gruppe Diversity in Tech](https://www.bwcon.de/de/bwcon-netzwerk/special-interest-groups/sig-diversity-in-tech) (Zusammenschluss von Privatunternehmen und öffentlichen Einrichtungen)
		- [EDUCAUSE (IT Accessibility Community Group)](https://www.educause.edu/community/it-accessibility-community-group)
		- [HFD AG Digital Accessibility](https://hochschulforumdigitalisierung.de/ag-digital-accessibility/) (Bundesweite Arbeitsgruppe der HRK)
		- [ILIAS SIG Barrierefreiheit](https://docu.ilias.de/ilias.php?baseClass=ilrepositorygui&cmdNode=xu:nf&cmdClass=ilObjGroupGUI&cmd=infoScreen&ref_id=6949)
		- [Moodle-Forum (AG Barrierefreiheit)](https://moodle.hu-berlin.de/enrol/index.php?id=37191) der HU-Berlin

### Stufe 3-4

* Bringen Sie Vertreter\*innen der verschiedenen Statusgruppen in internen Formaten zusammen (z.B. studentische Gruppen und Vertreter, Beauftragte für Studierende und Schwerbehindertenvertretung, beratende Personen, Vertreter\*innen aus Prüfungsämtern und Fakultäten).
* Formalisieren Sie die Kollaboration mit Vertreter\*innen in Form von Gremien und verankern Sie diese strategisch.
* Entwickeln Sie Strategiepapiere und Leitlinien und arbeiten Sie gemeinsam an der konkreten Umsetzung.
	+ Hinweis: Detaillierte Informationen zur Strategieentwicklung finden Sie im [Kapitel „Einbezug in weitere Strategiepapiere“](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=3363&chapterid=1752) im Buch „Strategieentwicklung“ des Kurses „Barrierefreiheit gestalten“ (Open Moodle)
* Schaffen Sie gezielt Kontakte und Netzwerke mit anderen Hochschulen oder Institutionen.
* Achten Sie darauf, dass Vertreter\*innen in Netzwerken aktiv sind.

## Steuerungsinstrumente

### Stufe 0-2

* Sprechen Sie das Thema (digitale) Barrierefreiheit in allen Steuerungsgruppen und -gremien der Hochschule an.
* Beziehen Sie den/die Beauftragte für Studierende mit Behinderungen in die zentralen Steuerungsgremien der Hochschule mit seiner/ihrer Expertise ein (Senat, Prüfungsausschuss etc.).
* Regen Sie an, Zielvereinbarungen, Aktionspläne und Strategiepapiere zur Reduzierung von (digitalen) Barrieren zu treffen bzw. zu entwickeln (Hochschulentwicklungsplan, Diversitätsstrategie etc.). Diese sollten auch konkrete Maßnahmen zur Umsetzung beinhalten.
	+ Die Goethe-Universität Frankfurt etabliert in ihrem Zentralen Aktionsplan Chancengleichheit ([Gender Equality & Diversity Action Plan](https://www.uni-frankfurt.de/95626174/Gender_Equality___Diversity_Action_Plans__GEDAPS)) Gender Equality & Diversity Policies als Strategien zur Qualitätsentwicklung in Forschung, Lehre und Verwaltung.
	+ Folgende Beispiele dienen als Orientierung: Sie finden Digitalisierungsstrategien, in denen Aspekte der digitalen Barrierefreiheit aufgenommen wurden, in der [Digitalisierungsstrategie 2020–2023 der Fernuniversität Hagen](https://www.fernuni-hagen.de/imperia/md/content/fernuni/profil/digitalisierungsstrategie_2020.pdf) sowie der [Digitalisierungsstrategie für Lehre und Studium 2025 der TH Köln](https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/profil/lehre/digitalisierungsstrategie_fur_lehre_und_studium_2025.pdf). Diese beiden Hochschulen haben auch diversitätssensible Lehrstrategien entwickelt. In der [Lehrstrategie der Fernuniversität Hagen](https://www.fernuni-hagen.de/imperia/md/content/universitaet/broschuere-ziele_und_ma%C3%9Fnahmen_lehrstrategie.pdf) und den [strategischen Leitlinien zu Lehre und Studium TH Köln](https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/profil/lehre/strategische_leitlinien_zu_lehre_und_studium.pdf) wird Diversität in Handlungsfeldern und Maßnahmen aktiv mitgedacht.
* Falls bereits Strategiepapiere und Leitlinien zu (digitaler) Barrierefreiheit existieren: Regen Sie die konkrete Umsetzung an.
* Stellen Sie sicher, dass die gesetzlichen Vorgaben bzgl. (digitaler) Barrierefreiheit an Ihrer Hochschule umgesetzt werden.
* Platzieren Sie das Thema (digitale) Barrierefreiheit in den Studiengangentwicklungen und berücksichtigen Sie es bei Erstellung bzw. Überarbeitung von Studien- und Prüfungsordnungen.
* Bereits bei der Entwicklung neuer Studiengänge oder der Überarbeitung vorhandener Studienordnungen sollte über die Studierbarkeit und mögliche Barrieren im Studiengang reflektiert werden und diese bei Bedarf möglichst beseitigt werden. Hierzu gehören nicht nur die Vorlesungen selbst sondern zum Beispiel auch (Forschungs-)Praktika, Blockkurse oder Projekte.
* Bringen Sie das Thema (digitale) Barrierefreiheit als Qualitätskriterium in die Akkreditierung ein.
* Achten Sie darauf, dass Studien- und Prüfungsordnungen eine Auswahl an unterschiedlichen Prüfungsformaten zulassen.
* Lehrende sind mit einer Vielzahl von Aufgaben und Themen konfrontiert. Um digitaler Barrierefreiheit mehr Aufmerksamkeit und Bedeutung zu schenken, könnten Anreizsysteme deshalb ein gutes Mittel sein.
	+ Vertiefende Informationen finden Sie im [Buch „Anreizsysteme“](https://openmoodle.uni-bielefeld.de/mod/book/view.php?id=2841) des Kurses „Barrierefreiheit gestalten“ (Open Moodle)

### Stufe 3-4

* Überprüfen Sie die konkreten Maßnahmen in Bezug auf (digitale) Barrierefreiheit regelmäßig auf ihre Wirksamkeit.
	+ RGM regelmäßig anwenden, um Wirksamkeit zu überprüfen
	+ Oder andere Audits nutzen (Siehe auch Handlungsfeld „Akkreditierung“)
* Nehmen Sie den regelmäßigen Bericht der Beauftragten zur Situation Studierender mit Behinderungen in den zentralen Steuerungsgremien der Hochschule als Grundlage, um konkrete Maßnahmen abzuleiten.
* Setzen Sie sich dafür ein, dass (digitale) Barrierefreiheit und Inklusion in den Zielvereinbarungen zwischen Land und Hochschule platziert wird.

## Akkreditierung

**Hinweis:** Das Hochschulrahmengesetz und die Hochschulgesetze der Länder legen fest, dass Prüfungsordnungen Maßnahmen zur Berücksichtigung der Belange von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Krankheiten vorsehen. Als Teil der Akkreditierung müssen Studiengänge also konkrete Maßnahmen zum Nachteilsausgleich festlegen. In den Richtlinien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen ist explizit festgelegt, dass akkreditierte Studiengänge für Studierende mit Beeinträchtigungen studierbar sein müssen und dass Nachteilsausgleiche hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen sichergestellt sein müssen.

### Stufe 0-2

* Prüfen Sie, inwieweit (digitale) Barrierefreiheit in der Verordnung der (System-)Akkreditierung (StAkkrVO) Ihrer Studiengänge thematisiert wird.
* Sprechen Sie mit den Verantwortlichen der Studiengangakkreditierung (meist Qualitätsmanagement) und nehmen Sie (digitale) Barrierefreiheit als Qualitätskriterium auf die Agenda der Monitoring-Gespräche.
* Schulen Sie die Personen, die die interne Akkreditierung der Studiengänge vornehmen, zu (digitaler) Barrierefreiheit.
* Vereinbaren Sie ein Audit bei einem Dienstleister, der Kriterien zur Barrierefreiheit in seinem Auditverfahren miteinbezieht.
	+ Good Practice:
		- Diversity Audit „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbandes unterstützt Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen dabei, spezifische Diversitätsstrategien zu entwickeln und umzusetzen, die im Einklang mit ihrem jeweiligen Profil stehen, indem es Strukturen, Instrumente und Maßnahmen konzipiert und moderierte Reflexionen sowie Gespräche mit allen Beteiligten fördert.
		- Das TOTAL E-QUALITY Prädikat wird durch einen Auditprozess verliehen, bei dem Organisationen auf ihre Maßnahmen und Strategien zur Förderung von Chancengleichheit und Vielfalt untersucht werden.
		- Mit dem Audit "Familiengerechte Hochschule" arbeiten Universitäten, Hochschulen und Akademien aktiv daran, ihre Studien- und Arbeitsbedingungen familiengerecht zu gestalten, indem sie die Vielfalt von Lebensentwürfen und Familienformen berücksichtigen.
		- Die Charta der Vielfalt ist eine Arbeitgebendeninitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen
* Erheben Sie im Rahmen der Mitarbeiter\*innenbefragungen auch Daten zur Barrierefreiheit der Hochschule
* Bilden Sie die Personen im Qualitätsmanagement zum Thema Studium und Behinderung weiter.

### Stufe 3-4

* Berichten Sie Ergebnisse der Akkreditierung und (externen) Audits in entscheidungsfähigen Gremien (z.B. Steuerungskreise, Senat, etc.).
* Nehmen Sie Ergebnisse der Audits in Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement auf.
* Stecken Sie sich Entwicklungsziele, die Sie durch Wiederholung der Auditverfahren überprüfen.
* Benennen Sie Verantwortliche, die für die Überwachung der Qualitätsziele im Bereich (digitale) Barrierefreiheit zuständig sind.